

Geleitwort
 Gedruckt und verlegt
 von der **Verlags- und Druckerei**
 der **„Saale-Zeitung“**
 in Halle a. S.

Bezugspreis
 monatlich 60 Pf. bei halbjährlicher
 Vorabnahme 300 Pf. bei
 100 Stück ohne Postgebühren.

„Die Neue Welt“
 (Wochenbeilage),
 monatlich 20 Pfennig.

Schriftleitung:
 Herr Dr. A. W. W. W. W. W.
 Schriftführer: Herr W. W. W.
 12-13 Nr. 111.

Die Saale-Zeitung

Anzeigenpreise:
 1 Zeile für die 6. Spalte
 10 Zeilen für die 6. Spalte
 10 Zeilen für die 6. Spalte
 10 Zeilen für die 6. Spalte

Abonnements:
 12 Monate 300 Pf.
 6 Monate 150 Pf.
 3 Monate 75 Pf.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Pelitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Vom Weltkriege.

Kritische Tage.

Augenblicklich schwirren überall Gerüchte herum, die schlimmes über den Stand der deutschen Truppen sagen. Schließen sie bebrocht, aus Ostpreußen flüchte wieder die Bevölkerung und in Belgien seien die Deutschen zurückgeworfen. So räumt man hier und da, obwohl kein Mensch feste Anhaltspunkte für seine Erzählungen hat. In der Tat sind alle diese Gerüchte falsch. Wohl sind seit dem Ausbruch in Polen und dem Fortschreiten in der Scheldt nördlich die kritische Lage für die deutsche Heere gekommen. Aber zu wenigstens und häufiger Sorge ist kein Anlaß. Es ist nirgends deutscher Boden von den Gegnern besetzt und es ist nirgends eine Schlacht verloren.

Schwer ist der Kampf, entsetzlich schwer! Daß das auch eiten Schwärmer und gedankelosen Eroberungslüsterigen langsam klar wird, ist immerhin eine gute Wirkung dieser kritischen Tage der Störung des deutschen Vormarsches. Eine wirkliche Gemungung ist eingetreten in den letzten Bistep Belgien durch die ausgebreiteten Lebensschwemmungen an der Aisne, wo die Gegner die Schützen vorzeitig öffnen. Der heiße Kampf zwischen Niempot und Dinmout ist damit beendet. Aber doch nur, weil den Gegnern ein weiteres Stambhalten nicht mehr möglich war, griffen sie in der Verzweiflung zu dem Mittel der Lebensflucht. Sie selbst haben damit die Hoffnung auf Wiederholung der heiligen Nöte völlig preisgegeben. Die Gegner schoben sich genau so viel wie den deutschen Truppen, die jetzt frei werden und auf einer anderen Stelle des Schlachtfeldes in das blutige Entscheidungsgelände eingreifen. Der Bericht der obersten Heeresleitung sagt darüber: „Die Lebensschwemmungen südlich Niempot schienen jede Operation in dieser Gegend aus. Die Verbündeten sind für lange Zeit vereint. Das Wasser steht zum Teil über manneshoch. Unsere Truppen sind aus dem überfluteten Gelände ohne jeden Verluß an Mannschäften, Waffen, Geschützen und Fahrzeugen herausgesehen. Unser Angriff auf Niempot schiedet vorwärts. Über 300 Mann, meistens Engländer, wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinen-gewehre erbeutet.“

Also Opien, das Zentrum der Stellung der Verbündeten, wird immer bestiger bedrängt. Der Durchbruchversuch, den die Verbündeten vorige Woche von dort aus in der Richtung Roulers unternahmen, ist also erledigt und als völlig gescheitert anzusehen. Dagegen betreffen die fortgesetzten Meldungen über deutsche Erfolge südlich Opien und westlich Aisne, daß der deutsche Vorstoß an die französische Aisne vorwärts kommt. Es zwingt sich von Aisne aus über La Wassee und Wetune ein Keil in die Front der Verbündeten. Die Erfolge an dieser Stelle sind hoch anzuschauen, und wenn die deutschen Truppen so fortschreiten, können die Verbündeten zwischen der Aisne und ihrem Lebensschwemmungsgebiet in bescheidlicher Weise eingeklinkt werden.

Auf der übrigen Front haben bei Noye, längs der Aisne, bei Toul und Verdun und bei Maritz teilw. sehr verlustreiche Kämpfe stattgefunden, die aber nur an der Aisne östlich Soisson zu einer Veränderung der Stellungen führte. Die Deutschen setzten sich in den Besitz von Chavonne und Soupir, machten über 1000 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten drei Geschütze und vier Maschinengewehre. Dazu muß aber notwendigerweise eingedringt werden, daß nach französischen amtlichen Berichten die ermittelten Orte schon durch besetzt waren, von den Franzosen kaum erobert und jetzt nur wiederbesetzt wurden. Aber immerhin, daß das gelang, läßt uns zu weniger Raum zu den vielen saulen Geschehnissen dieser kritischen Tage.

Aus dem Osten ist nur ein beherklicher Satz der österreichischen Meldung zu bemerken. Die Oesterreich-Ungarn haben den getrennt abgetretenen Kampf an der Ipa Gaba als beschon müssen, weil zu starke russische Kräfte heranrückten. Der vor einigen Tagen von Ivanorod aus angestrebte Rückzug wird also in Anlehnung an das neugruppierte deutsche Heer fortgesetzt. Wo die Auffstellung für die Entscheidungsschlacht in Polen stattfinden wird, darüber breitet sich ein dichter Schleier.

Aber im Volk empfindet man überall: Kritische Tage!

Oesterreichische Meldungen.

Wien, 3. November. Amtlich wird verlautbart: In russische Polen brachen unsere Streitkräfte, weil sie eine starke feindliche Armee sonst dazu gezwungen hätte, das Gefecht an der Ipa Gaba abzuweisen, um die nach den Kämpfen von Ivanorod überbrückten Bewegungen fortzusetzen. Die Lage ist im ganzen unklar und aus den Kämpfen der letzten Tage südlich Iwanorod besohlen ein nordwestlich Turka vorwärts über 3000 gefangene Russen ein gebracht. Bestern wird überfluteten Jutaren bei Spittel im Stripsza eine feindliche Munitionskolonne und erbeuteten viele Wagen mit Artilleriemunition.

Gegen die Serben.

Wien, 3. November. Amtlich wird verlautbart: Erst jetzt läßt sich der an der Marva erungene Erfolg voll überblicken. Die dort gefundene große serbische Armee unter General Stefanowitsch mit vier fünf Divisionen konnte sich nur durch einen übereiligen Rückzug, bei dem sie Vorräte aller Art und Krain im Stiche lassen mußte und zahlreiche Gefangene verlor, aus der drohenden Situation retten. Der Feind ist, ohne in den vorbereiteten rühmlichen Stellungen neuerdings Verstand zu lassen, in einem Zuge bis in das Gelände südlich Sabac zurückgewichen und leistete nur bei Sabac, welches in der Nacht vom 1. auf den 2. November von unseren tapferen Truppen erflümt wurde, hartnäckigen, aber ergelbigen Widerstand.

Der Krieg im Orient.

Auch die türkischen Zeitungen, die sich vor zwei Tagen noch den Anschein gaben, als ob die russisch-türkischen Feindseligkeiten im Schwarzen Meer nicht unbedingt in der Zukunft mit Ausbruch des Krieges haben müßten, sind inzwischen durch die Ereignisse eines Tages beehrt worden. Nachdem der russische, französische und englische Vorkämpfer Konstantinopel verlassen haben, hat jetzt auch die Flotte ihre Vorkämpfer in London und Paris und ihren Geschäftsführer in Petersburg und ihren Gesandten in Belgrad abberufen. Die offizielle türkische Kriegserklärung an den Dreierbund dürfte, wenn sie überhaupt erfolgt, nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Nach dem Abzug hat die Flotte, in welcher der englische Vorkämpfer seine Forderungen, folgenden Wortlaut: „Obwohl zwischen der türkischen und der englischen Regierung wegen des russisch-türkischen Zwischenfalls im Schwarzen Meer keine politische Feindschaft besteht, habe ich mit Rücksicht auf die empfindliche politische Lage von meiner Regierung den Auftrag erhalten, meine Flotte zu verlagern.“

Die Ereignisse nehmen nunmehr ihren Lauf, und die Türkei hat ihre Sache bereits zu der des Islams gemacht. Der Scheich al Islam (das ist der islamitische Papst) veröffentlichte einen Aufruf des Sultans, der sich an alle Anhänger des Islams wendet und sie auffordert, sich zur Verteidigung des Kalifats um die grüne Fahne des Propheten zu scharen! — Das bedeutet Verbindung des „heiligen Krieges“.

In Ägypten greift die Bewegung gegen die Engländer angesetzt immer weiter um sich. In Kairo und Alexandria ist es zu Zusammenstößen zwischen Arabern und Militärs gekommen. — Die englischen Truppen verlassen das Land.

Einer Meldung des türkischen Hauptquartiers zufolge hat die englische Flotte am 1. November in Aba an der ägyptischen Grenze bombardiert und einen Landungsversuch gemacht. Aber nachdem vier Engländer gefallen waren, zogen sich die übrigen wieder zurück. — Einen gleich erfolglosen Vorstoß hat eine russische Flotte gegen die Dardanellen unternommen. Die Beschichtung der Dardanellenforts, die 20 Minuten dauerte, wurde von den türkischen Stellungswerten erwidert. Sie richtete schwere Schäden an. Ein zweiter russischer Angriff bei Kapuzum ist von den Türken gleichfalls abgeblieben worden. — Sonderbare Meldungen aus Petersburg besagen, daß gegenwärtig vor Odessa zwischen russischen und türkischen Kriegsschiffen eine große Seeschlacht stattfindet, deren Ausgang noch unbekannt sei. Diese Meldung — immer ihre Richtigkeit vorausgesetzt — läßt erwarten, daß die Türken der russischen Schwarzenflotte energisch zu Leibe rücken und gleichwohl nach ihrer vollständigen Vernichtung streben. Wie jetzt ist ja die türkische Flotte in diesen Kämpfen sehr erfolgreich gewesen und hat der russischen bereits empfindliche Verluste an Schiffen und sonstigem Material zugefügt. Wie jetzt bekannt wird, und wir geben schon mitteilen, ist der Schaden, den die türkische Flotte an russischen Schiffen und Waffen erlitten hat, größer, als die ersten Meldungen erkennen ließen. In Noworossisk und Odessa wurden allein fünfzig Petroleumdepots, vierzehn Militärtransportschiffe, viele Getreidelager und die Munitionskolonnen vernichtet. Bei Odessa vernichteten türkische Korvetten der großen russischen Kreuzer Sinop, einen Kreuzer der feindlichen Schwarzmeerflotte und andere Schiffe. Der in den russischen Häfen des Schwarzen Meeres verunglückte Schaden wird (ohne die Schiffe) auf 80 Millionen Mark geschätzt.

Die Haltung der neutralen Balkanstaaten.

Bukarest, 3. November. Die Allg. Ztg. erhielt ein drastisches Telegramm aus Sofia von heute, in dem gemeldet wird,

daß die Bemühungen des Dreierbundes um Bulgarien besonders eifrig fortgesetzt wurden. Auch Serbien habe Bulgarien seine moralische Unterstützung in einem Kampf gegen die Türkei und beim Friedensschluß angeboten. Die bulgarische Regierung habe erwidert, sie bedürfe der moralischen Unterstützung Serbiens nicht und habe keinen Grund, ihre Politik der Zurückhaltung aufzugeben.

Sofia, 3. November. In der Sobranie richtete der Führer der Sozialisten an den Ministerpräsidenten eine Anfrage über die allgemeine Politik der Regierung im Zusammenhang mit dem europäischen Krieg. Der Ministerpräsident erwiderte, die Antwort um einen Tag verschieben zu dürfen. Das Haus stimmte dem Ertraden zu.

Sofia, 3. November. Heute fand eine große öffentliche Versammlung statt. Es wurden Berichte über die besagten Ereignisse in Mazedonien angelesen und ein Beschluß angenommen, durch den alle geschehenden Körperschaften und alle politischen Parteien aufgefordert werden, gemeinsam ein Arbeitsprogramm zur sofortigen Befreiung der unterdrückten Völker auszugeben. Die Regierung wird damit aufgefordert, auf alle dem Zweck dienlichen Maßnahmen zu treffen. Die Redatoren sprachen sich für die sofortige Befreiung von Mazedonien sowie eine internationale Untersuchung durch Vertreter neutraler Länder über die Ursachen der Serben und Griechen aus.

Griechenland.

Sofia, 2. November. Das Blatt litro erzählt über Vrsarech die Nachricht, daß in der Nähe von Drama und Geres ungefähr 45 000 Griechen konzentriert seien, da Griechenland einen türkischen Einfall über die Debesa gefürchtet. Aus Saloniki wird gemeldet, die dortige Wohnbevölkerung habe den Aufruf erhalten, sich bereitzustellen, alle Zinnen, auch jene mit dem Bahnhof Alkisar, zu unterbreiten.

Ein italienisch-rumänisch-bulgarisches Abkommen?

Rom, 2. November. Die Daily Chronicle aus Mailand, Bulgariens Entschluß, neutral zu bleiben, habe in Italien sehr beunruhigt. Der Corriere d'Italia erzählt aus Sofia, daß ein Abkommen zwischen Bulgarien, Rumänien und Italien vorbereitet wird.

Ein persisches Ultimatum an Rußland?

Leipzig, 3. November. Das Leipziger Tageblatt erzählt aus Kopenhagen: Berlinische Tidende meldet aus Petersburg, der persische Gesandte habe der russischen Regierung die Forderung auf sofortige Abberufung der russischen Truppen aus Persien überreicht.

Kriegs-Vermögenszuwachssteuer.

Zu diesem von uns wiederholt behandelten Thema wird auch dem vom, befristet:

Die hiesigen Vermögenszuwachsungen mit denen die Arbeitsmarktforschenden den Vorkämpfer auf Einführung einer Vermögenszuwachssteuer unterließ, zeigen zuletzt doch, daß über das Wesen dieses Planes in weiten Kreisen immer noch einige Unklarheit besteht.

Der Grundgedanke, daß in der Kriegszeit erworbene Vermögenszuwachsungen teilweise wieder an die Gesamtheit zurückvergeben sei, hat allgemeinen Zustimmung gefunden. Aber noch immer ist vielen nicht bekannt, daß das Reich im März 1914 (Februar) vom 3. Juli 1913 (Reichs-Vermögenszuwachssteuer) ein äußerst brauchbares Werkzeu zur Verwirklichung dieses Gedankens besaß.

Das Reichs-Vermögensgesetz steht in organischem Zusammenhang mit dem Abwehrtransaktionsgesetz, durch das zum erkennen die im gefamten Reiche vorhandenen Einzelvermögen festgehalten wurden. Eine neue Feststellung soll nach Ablauf einer dreijährigen Frist zu Ende des Jahres 1916 erfolgen. Der festgestellte Zuwachs ist also durch das bestehende Gesetz schon in schon in der Hand.

Das Vermögensgesetz gestattet allerdings auf Grund der Selbst-einschätzung, nach dem Gesetz der Höhe die Nachvollkommenheit, eigene Ermittlungen vorzunehmen und die Höhe des steuerbaren Vermögenszuwachses entsprechend festzusetzen. Sie kann Reuen und Sachverhältnisse ermitteln und kann Vorwissen aller Väter und Schriftliche verlangen, die für die Steuerermittlung von Bedeutung sind. Dazu gehören namentlich auch die in § 57 des Gesetzes besonders genannten Verträge. Wissenliche unrichtige Angaben der Steuerpflichtigen können mit Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrag der gefährdeten Steuer und Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft werden. Außerdem kann, was wichtig ist, im Urteil anordnet werden, daß die Bekräftigung auf Seiten der Beteiligten öffentlich bekannt zu machen ist.

Das alles ist schon bestehender gesetzlicher Zustand. Der Vermögenszuwachs muß erhoben werden, und da der Preis der Revolution, die aus dem Kriege Gewinn ziehen können, persöhnlich ist, wird es der Steuerbehörde ein Recht sein, die Vermögenszuwachsungen herauszufinden, auf die ein besonderes Augenmerk zu richten ist. Sie wird diese Steuerermittlungen genau zu prüfen haben, wie wird die Geschäftsbücher, die Lieferungsverträge, die der Steuerpflicht-

... abgeschlossen hat, vorlesen lassen und durch Sachverständige ...

Man kann also nicht sagen, daß der Steuerbescheid bei ...

Heberheit der Gesamtwert des steuerbaren Vermögens des ...

Als ein Referent, der mit nichts Geringem hat, nach dem ...

Die russische Gefahr.

Wir müssen uns davor hüten, in unserem berechtigten Zorn ...

Wir dürfen nicht wieder die alte, aus der allgemeinen ...

In diesen falschen Vorstellungen hat seit den Tagen ...

Das war ja allezeit das Kennzeichen der russischen ...

Solche Maßnahmen sind uns zu berechtigt, als die ...

Der Seekrieg.

England sperrt die Nordsee. Nach einer Mitteilung des Bureau Reuters in London ...

so dicht wie möglich an der Küste entlanggefahren ...

London, 3. Nov. (B. Z. B.) Die Lloyd's aus Paris ...

Der Tagesbericht der Armeeführung.

Erfolgreich vorwärts! Großes Hauptquartier, 4. November, vormittags.

London, 4. November. Das Reutersche Bureau meldet ...

Singtau hält sich wacker!

London, 4. November. Daily Telegraph meldet aus ...

Weitere Kriegsnachrichten.

Vom Bureau aus. Das Reutersche Bureau meldet aus ...

Die in England verheerenden Cholera. Laut Londoner ...

China rüstet sich gegen die japanische Neutralitätsverletzung.

Nach einer Meldung der Erbkönigliche Telegraph Compagny ...

Die Cholera in Oesterreich. Die Gesundheitsabteilung des ...

Belohnung englischer Kaffeehändler in Hamburg.

Russische Verluste. Nach einer Zusammenstellung in der Wiener Rundschau ...

Einleitungsstämme Dreyhufen, Dreyhufen ...

Der Gesamtverlust der Russen würde sich also auf 760 000 ...

Die englischen Streitkräfte.

Nach einer Aufstellung im B. Z. hat England regulär an ...

Man. Die nach englischen Quellen bislang auf das ...

In Indien hat England außerdem noch 160 000 Mann ...

Major Morath schließt seine Darlegungen wie folgt: Alles ...

Der P-11, die neueste Waffe.

Die feindlichen Riegler werden nicht bloß Bomben, sondern ...

Politische Ueberflucht.

Patriotische Agrarier. Sehr freundliche Erhebungen macht der Landrat ...

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß sich ...

Dieser Herr bildet aber nicht etwa eine Ausnahme, mein, der ...

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach ...

Für einen solchen Landrat ist dieser Ton gegen die Agrarier ...

Die Stadtverordnetenwahlen in Schleswig-Holstein.

Zu den in diesem Monat in Schleswig-Holstein stattfindenden ...

Die schweizerischen Nationalratswahlen.

brachten für die jenseitig unbekanntesten bisherigen ...

Aus der Partei.

Die französische Partei und die Internationale.

Auf einen Vortrag der von den Vertretern der holländischen ...

den Händen derjenigen bleiben, denen es vor dem Kriege anvertraut war, da die belagerte Stellung es keineswegs weniger wertvoll macht, als die Belagerung der Festung war. Die künftige Vermögenssituation hat sich verändert, das heißt die gegenwärtige Einberufung einer Konferenz über eines internationalen sozialistischen Kongresses im gegenwärtigen Augenblicke ist. Mitteilung in diesem Sinne ist der belagerten und belagerten Stellung und der sozialistischen Partei der Vereinigten Staaten von Amerika gemacht worden.

Wir bebauern den Widerspruch unserer französischen Genossen gegen die Verlegung des Bureaus, für die die stärksten laudativen Argumente sprechen. Denn in einem unterworfenen Lande, wie Belgien ist in das Bureaufunktionieren des Sozialdemokratischen Bureaus in Bremen ist der Anfang August bis Anfang November von 12 000 auf 8000 herabgesunken. Bringt man die Zahl der zum Deserteieren Eingezogenen in Anrechnung, so hat sich die Zahl der männlichen Mitglieder weiter um rund 1000 vermindert; in der Hauptstadt deshalb, weil viele Hunderte von Arbeitern in die Fronten abziehen, um anderswo Arbeit zu finden. Auch die Zahl der weiblichen Mitglieder hat um 30 abgenommen.

Krieg und Arbeiterbewegung.

In der Stadt und dem Landgebiet herum sind bis jetzt zu den früheren Verhältnissen 354 Genossen, von denen 2338 verhaftet sind und 4740 Kinder unter 12 Jahren haben. In Funktionären sind 104 unterzuerufen, und zwar 10 Disziplinarführer, 32 Bezirksführer und 54 Bezirkssekretäre. Aus 8 Gemeindevorsteher sind nur 10 Kandidaturen stehen im Felde. Die Zahl der männlichen Mitglieder des Sozialdemokratischen Bureaus in Bremen ist bis Anfang August bis Anfang November von 12 000 auf 8000 herabgesunken. Bringt man die Zahl der zum Deserteieren Eingezogenen in Anrechnung, so hat sich die Zahl der männlichen Mitglieder weiter um rund 1000 vermindert; in der Hauptstadt deshalb, weil viele Hunderte von Arbeitern in die Fronten abziehen, um anderswo Arbeit zu finden. Auch die Zahl der weiblichen Mitglieder hat um 30 abgenommen.

Die Zahl der zum Militärdienst eingezogenen Mitglieder der freien Gewerkschaften in der Stadt Bremen betrug Ende August 8882, Ende September 6884. Der Mitgliederbestand Ende August betrug 10 000, Ende September 8 070. Arbeitslose waren Ende August 3779, Ende September 5107. Seit Kriegsausbruch bis Mitte Oktober haben die freien Gewerkschaften die erhebliche Summe von 100 000 M. an Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt. Von einer Arbeitslosenunterstützung durch die Stadt Bremen oder den Staat wollen die angeschlagene Genossen, Senat und Bürgerchaft, jedoch nach wie vor nichts wissen.

Gewerkschaftliches.

Keine „politischen“ Gewerkschaften mehr.

Vor einiger Zeit konnten wir mitteilen, daß auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Regensburg ein Strafmandat und eine Verfügung der Polizeiverwaltung Koblenz gegen den Bevollmächtigten des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Regensburg erlassen worden sind. Es handelte sich um den bekannten Verlaß, Gewerkschaften für politische Vereine zu erklären. Da außer dieser Verfügung auch noch eine solche gegen den Verlagsleiter des Regensburger Arbeitervereins erlassen worden war, so hatten wir die Ermächtigung ausgesprochen, daß auch diese Verfügungen ebenfalls zurückgezogen werden müßte. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, ist das auch geschehen. Die betreffende Verfügung gegen den Verlagsleiter des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Koblenz ist mit derselben Begründung wie die gegen den Regensburger Bevollmächtigten zurückgezogen worden.

Die Schweizerischen Gewerkschaften und der Krieg.

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund ist vom 30. Juni bis 30. September in Genève Mitgliederversammlung von 88 000 auf 88 000 zurückgegangen. Von diesen 88 000 Mann befanden sich 23 343 Mann im Schweizerischen Militärdienst. Der Mitgliederbestand um 30 000 Mann entfällt zu etwa einem Drittel auf ausländische abgewanderte Militärpflichtige, ca. 6000 Deutsche und je ca. 2000 Franzosen und Dänen, sowie auf etwa 6000 inländische Arbeiter. Der Krieg betrifft inwiefern die Gewerkschaften der Schweiz? Diese Frage ist von den Schweizerischen Gewerkschaften natürlich sofort nach Wiederaufnahme der Arbeit wieder aufgeworfen. Von den verbliebenen registrierten Gewerkschaften sind rund 11 500 ganz und 13 000 teilweise arbeitslos. Eine Konferenz der Gewerkschaften mit den Unternehmer-Verbindungen unter Leitung des Bundesrats soll gesetzliche Mittel gegen die Lohnbrüder erörtern.

Die Arbeitslosigkeit ist besonders in Zürich sehr groß. Von den 13 000 Mitgliedern des Gewerkschaftsvereins sind rund 5000 Mann zum Militärdienst eingezogen. Ueber 2000 Mann sind arbeitslos. Wenn man bedenkt, daß von den 13 000 Parteimitgliedern 3000 Staats- und Gemeinbedienstete sind, so kann man ersehen, wie unheimlich groß die Arbeitslosigkeit in Zürich ist.

Aus der Provinz.

Neue Polizeiverordnung über den Kinderdies.

Eine neue Provinzialverordnung vom 20. Oktober d. Js. betrifft den Schutz von Kindern in der Provinz Sachsen. Als Kinder im Sinne der Verordnung gelten alle jugendlichen Personen bis zur Verheiratung ihrer Schwestern. Die Bestimmungen über die Beschäftigung von Kindern in gewerblichen Betrieben dürfen Kinder auf Straßen, öffentlichen Plätzen und in öffentlichen Räumen (Gast- und Schankwirtschaften, Konditoreien, Theatern, Wirtschaften, Schaubuden usw.) keinerlei Musik aufzuführen, Schachspielen, theatralische Vorstellungen, Vorträge oder sonstige Vorführungen darbieten oder von anderen der bezüglichen Vorführungen und Aufführungen beschäftigt werden. Sofern ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet oder sich die, vaterländische oder sonstige Zwecke damit verfolgen werden, kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen gestatten. Kinder dürfen zu öffentlichen Tagungsarbeiten nur in Begleitung ihrer Eltern, Vormünder oder Pfleger, und nur in solchen Fällen zugelassen werden, wo die Zutrittskarte im freien Hause steht. Bei besonderer Bewilligung kann die Ortspolizeibehörde eine Ausnahme von dieser Vorschrift gestatten. An Kinder darf in öffentlichen Wirtschaften Zutritt nur dann erteilt werden, wenn die gewöhnliche Wirtschaft nach dem darin herrschenden Wirtschaftsbetrieb von der Ortspolizeibehörde als geeignet erachtet wird und der Zutritt durch die öffentlichen Räume gestattet, zu denen auch die Schüler der die Personen nebst ihren Angehörigen Zutritt haben, denen ein Aufsichtsberechtigt über diese Schüler zutrifft (Eltern, Vormünder, Pfleger, Lehrer, Pensionalhalter usw.). Der Zutritt darf über 10 Uhr abends nicht ausbezogen werden. An Kinder, die zur Konfirmation Jahre Zutritt zu öffentlichen Wirtschaften haben, darf Zutritt nicht erteilt werden. Inhaber von öffentlichen Wirtschaften dürfen Kindern den Zutritt und Aufenthalt in ihren Räumen nicht gestatten und ihnen kein Bier oder andere geistige Getränke zum eigenen unmittelbaren Genuß verabreichen, es sei denn, daß die Unkeuscheit der Kinder durch die Aufsicht von Personen, die sich in der Wirtschaft befinden, ohne solche Aufsicht und Begleitung selbstständig einen Auszug oder eine Reize, so dürfen ihnen erwidrende Getränke mit Ausnahme des Branntweins jeder Art in mäßigen Mengen dargereicht werden. Zu Kinderbesuchen gehen die Verordnungen mit Selbstbestimmung bis 60 M. betraut. Die Stelle im Unverschiedenen ist nicht zu beurlauben. Die Strafe trifft auch die Inhaber öffentlicher Wirtschaften, die Unternehmer oder Veranstalter der Vorführungen oder des Zutritts, und alle

sonstigen Personen, die eine Uebertretung der obigen Bestimmungen veranlassen, endlich auch die Eltern und sonstigen Aufsichtspersonen, die solche Uebertretungen der ihnen anvertrauten Kinder mitwissend dulden. Die unterzeichneten Bestimmungen über den Verlaß der Kinematographentheater durch Jugendliche und das Verbot der Kinematographentheater an jugendliche Personen bleiben durch diese Polizeiverordnung unberührt.

Städtische Verlustliste 46.

- Landwehr-Infanterieregiment 106: Oberst. Friedrich Reinhold Wald aus Söbzig (Wittels) gef.
- 8. Infanterieregiment 107, Leisig: Unteroff. Paul Friedrich Erdmann aus Hebra (Wittels) gef. Maj. Hermann Wilhelm Heiler IV aus Weiskorf (Wittels) gef. Oberst. Dr. Hermann Otto Drosch aus Söbzig (Adelns) gef. Maj. Emil Alfred Becker aus Wittke (Gartens) gef.
- Infanterieregiment 139, Döbeln: Gef. Oskar Müller III aus Merleburg gef., befand sich bei der 11/107.
- Infanterieregiment 181, Chemnitz: Maj. Emil Paul Busch aus Götzsch (Lauerfeld) gef. Oberst Friedrich Wilhelm Gullau Dörfle aus Merleburg gef. Maj. Ernst Albert Paul Schent aus Söbzig gef.
- 16. Infanterieregiment 182, Freiberg: Gef. Hermann Kühne aus Rausdorf (Wienewerda) gef. Maj. Carl Hermann Schmidt III aus Torgau gef.

Unerwart. Wer wird Bürgermeister? Freitag nachmittag findet im Stadtbürgermeisteramt eine Stadtbürgermeisterwahl statt. Wahlfähiger Wahl der Tagesordnung ist die Bürgermeisterschaft. Wie verläuft, sind fünf Kandidaten zur engeren Wahl gestellt.

Gieselen. Ein Heiner Köpferler. Vorige Woche stieg wie allabendlich in Helfta ein Bergmann in den Zug, wo die Kriegslage das dauernde Gespräch unter den Kameraden bildet. Da pläppte er mit der Weisheit heraus, Warlich ist in untern Gieselen. Er fand aber keinen Glauben und meinte sich heimlich verurteilt zu fühlen, obgleich er letzteren, dem Bergmann, gehört, wie er es noch an einem andern Tage telephoniert. Als er sich am andern Tage Gieselen über Warlich verhandelt, stellte sich der „Fall“ denn doch etwas anders heraus. Der Steiger war wegen der Wähe angegangen worden und wieder antwortete, daß er schon die Warlsdorf in Händen, woraus bei Schnappe Warlsdorf in untern Gieselen“ hörte. Er brach für Spott nicht zu logen!

Großschloß. Hofkonzert. 30 Oekonomie-Handwerker (Sattler) sind vom Kriegsbefehlsmann des vierten Armeekorps nach der hiesigen Militärkassette Gabriel Fr. Rode kommandiert worden.

Reich. Das kommt von der Vorkündigung! Auf der hiesigen Domäne spielte sich dieser Tage folgender Vorgang ab: Einem Reichsboten wurde die Vorkündigung eines neuen Zinspfeilers der Lohn pro Morgen sein. Der Eintritt eines neuen Zinspfeilers brachte einen Lohn von 10 M. mit sich; dabei konnte aber nichts verdient werden. Es gab infolgedessen zwischen den Wätern und dem Zinspfeiler lebhaft Auseinandersetzungen. Hieran soll der Zinspfeiler, wie wir hörten, den richtigen Schluß gezogen, 3 M. pro Morgen den Arbeitern nachgeschickt und gegeben haben, wieder zu kommen.

Giesenburg. 6000 Rentner Kartoffeln beschlädigt die Stadt zum Zwecke der Verteilung im Laufe des Winters angelaufen. Angebote sollen bis zum 12. d. M. beim Magistrat angebracht werden.

Delitzsch. Fliegerlandung. Der am Montag nachmittag hier beobachtete Doppelbohrer mußte auf einem Feldrandstück kurz vor dem Sportplatz Delitzsch eine Notlandung vornehmen. Nach kurzem Aufenthalt fand die Flugzeug in der Richtung nach Delitzsch, woher es gekommen, zurück.

Gräfenhainichen. Gewerkschaftsversammlung. Die erste Sitzung während des Krieges war von den Bergarbeitern, Buchdruckern, Bauarbeitern und Zimmerern besucht. Festgestellt wurde, daß die Zahl der Bergarbeiter eingezogen ist. Als Stellvertreter für die zum Seere einberufenen Vorwärtigen und Arbeiter wurden die Kollegen Köhler und Köhler gewählt. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Bergarbeitervereins, Oberstleutnant Giesenberg, geleitet. In der Sitzung wurden die Angelegenheiten der Bergarbeiter, die in der Stadt zum Zwecke der Verteilung im Laufe des Winters angelaufen. Angebote sollen bis zum 12. d. M. beim Magistrat angebracht werden.

Delitzsch. Fliegerlandung. Der am Montag nachmittag hier beobachtete Doppelbohrer mußte auf einem Feldrandstück kurz vor dem Sportplatz Delitzsch eine Notlandung vornehmen. Nach kurzem Aufenthalt fand die Flugzeug in der Richtung nach Delitzsch, woher es gekommen, zurück.

Gräfenhainichen. Gewerkschaftsversammlung. Die erste Sitzung während des Krieges war von den Bergarbeitern, Buchdruckern, Bauarbeitern und Zimmerern besucht. Festgestellt wurde, daß die Zahl der Bergarbeiter eingezogen ist. Als Stellvertreter für die zum Seere einberufenen Vorwärtigen und Arbeiter wurden die Kollegen Köhler und Köhler gewählt. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Bergarbeitervereins, Oberstleutnant Giesenberg, geleitet. In der Sitzung wurden die Angelegenheiten der Bergarbeiter, die in der Stadt zum Zwecke der Verteilung im Laufe des Winters angelaufen. Angebote sollen bis zum 12. d. M. beim Magistrat angebracht werden.

Delitzsch. Fliegerlandung. Der am Montag nachmittag hier beobachtete Doppelbohrer mußte auf einem Feldrandstück kurz vor dem Sportplatz Delitzsch eine Notlandung vornehmen. Nach kurzem Aufenthalt fand die Flugzeug in der Richtung nach Delitzsch, woher es gekommen, zurück.

Gräfenhainichen. Gewerkschaftsversammlung. Die erste Sitzung während des Krieges war von den Bergarbeitern, Buchdruckern, Bauarbeitern und Zimmerern besucht. Festgestellt wurde, daß die Zahl der Bergarbeiter eingezogen ist. Als Stellvertreter für die zum Seere einberufenen Vorwärtigen und Arbeiter wurden die Kollegen Köhler und Köhler gewählt. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Bergarbeitervereins, Oberstleutnant Giesenberg, geleitet. In der Sitzung wurden die Angelegenheiten der Bergarbeiter, die in der Stadt zum Zwecke der Verteilung im Laufe des Winters angelaufen. Angebote sollen bis zum 12. d. M. beim Magistrat angebracht werden.

Delitzsch. Fliegerlandung. Der am Montag nachmittag hier beobachtete Doppelbohrer mußte auf einem Feldrandstück kurz vor dem Sportplatz Delitzsch eine Notlandung vornehmen. Nach kurzem Aufenthalt fand die Flugzeug in der Richtung nach Delitzsch, woher es gekommen, zurück.

Gräfenhainichen. Gewerkschaftsversammlung. Die erste Sitzung während des Krieges war von den Bergarbeitern, Buchdruckern, Bauarbeitern und Zimmerern besucht. Festgestellt wurde, daß die Zahl der Bergarbeiter eingezogen ist. Als Stellvertreter für die zum Seere einberufenen Vorwärtigen und Arbeiter wurden die Kollegen Köhler und Köhler gewählt. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Bergarbeitervereins, Oberstleutnant Giesenberg, geleitet. In der Sitzung wurden die Angelegenheiten der Bergarbeiter, die in der Stadt zum Zwecke der Verteilung im Laufe des Winters angelaufen. Angebote sollen bis zum 12. d. M. beim Magistrat angebracht werden.

Delitzsch. Fliegerlandung. Der am Montag nachmittag hier beobachtete Doppelbohrer mußte auf einem Feldrandstück kurz vor dem Sportplatz Delitzsch eine Notlandung vornehmen. Nach kurzem Aufenthalt fand die Flugzeug in der Richtung nach Delitzsch, woher es gekommen, zurück.

Gräfenhainichen. Gewerkschaftsversammlung. Die erste Sitzung während des Krieges war von den Bergarbeitern, Buchdruckern, Bauarbeitern und Zimmerern besucht. Festgestellt wurde, daß die Zahl der Bergarbeiter eingezogen ist. Als Stellvertreter für die zum Seere einberufenen Vorwärtigen und Arbeiter wurden die Kollegen Köhler und Köhler gewählt. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Bergarbeitervereins, Oberstleutnant Giesenberg, geleitet. In der Sitzung wurden die Angelegenheiten der Bergarbeiter, die in der Stadt zum Zwecke der Verteilung im Laufe des Winters angelaufen. Angebote sollen bis zum 12. d. M. beim Magistrat angebracht werden.

Delitzsch. Fliegerlandung. Der am Montag nachmittag hier beobachtete Doppelbohrer mußte auf einem Feldrandstück kurz vor dem Sportplatz Delitzsch eine Notlandung vornehmen. Nach kurzem Aufenthalt fand die Flugzeug in der Richtung nach Delitzsch, woher es gekommen, zurück.

Gräfenhainichen. Gewerkschaftsversammlung. Die erste Sitzung während des Krieges war von den Bergarbeitern, Buchdruckern, Bauarbeitern und Zimmerern besucht. Festgestellt wurde, daß die Zahl der Bergarbeiter eingezogen ist. Als Stellvertreter für die zum Seere einberufenen Vorwärtigen und Arbeiter wurden die Kollegen Köhler und Köhler gewählt. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Bergarbeitervereins, Oberstleutnant Giesenberg, geleitet. In der Sitzung wurden die Angelegenheiten der Bergarbeiter, die in der Stadt zum Zwecke der Verteilung im Laufe des Winters angelaufen. Angebote sollen bis zum 12. d. M. beim Magistrat angebracht werden.

Hallenberg bei Torgau: Wiedenwerda ab 3.00 nachm., Wahrenbrück ab 3.08, ab 3.58 nachm., Weiskorf ab 4.04, ab 4.04 nachm., Torgau bei Torgau an 4.11 Uhr. Die Züge führen nur 3 und 4 Aberteilungen.

Wiedenwerda. Die Dividende des Bau- und Baugewerkschafts wurde auf sechs Prozent festgesetzt. Im Geschäftsbüro der hiesigen Direktion aus, daß infolge des Krieges der Absatz in den meisten Erzeugnissen um etwa 30 Prozent zurückgegangen sei. Auch die Erzeugnisse der hiesigen Industrie haben infolge der Einberufung von Arbeitern und Beamten umgekehrt in gleichem Maße abgenommen. Die hiesigen Gewerkschaften haben sich deshalb entschlossen, für einige Betriebe kleine Beiträge auf Kriegsmaterial berechnen zu lassen. Mit Hochmaterialien habe man sich soweit als irgend möglich abgeben. Verluste und Aufgehende seien bis jetzt noch nicht eingetreten, aber es sei noch nicht abzusehen, inwiefern die Fortschritte der Gesellschaft an Käufer im feindlichen Ausland eingehen werden.

Stadt-Theater.

Urbine. Romantische Oper von Albert Lortzing. Das nicht gerade gut bedachte Haus fand an der im allgemeinen hübsch abgerundeten, von Kapellmeister Erik Hoffmann dirigierten Vorstellung nicht Gefallen. Die Besetzung der Rollen war an sich recht gut, die Aufführung neu und auch verhältnismäßig glücklich. Die Ensemblemitglieder der Solisten und auch der Chöre zeigten zwar nicht weniger als harmonischen Zusammenklang, doch gaben sich die Vertreter der Hauptrollen als Mäße. Steffi Pfeffer-Leusch als Trägerin der Titelfigur war bemerkenswert gut disponiert und vermochte ihre Urbine, auch in dramatischen Situationen, bis zum Ende der Partie von Lortzing musikalisch recht prägnant behandelte. Ritter Hugo, der schon erfahrenen und hübschengeordneten Künstlerin ein Sarcasmen ist, war mit Rupert Gogol beizig, der die Partie zum ersten Male sang. Seine schönen Stimmlinien kamen wegen seiner feinen Sprechweise und leicht erfindlichen Erregung nicht zu vollen Geltung. Juliana Gogol fand sich mit der Partie diesmal recht gut ab, wenngleich nicht verdammt werden darf, daß wir trotz seiner Leistungen von ihrer Künstlerin gewohnt sind. Den Hühnerbottel diesmal Carl van Sork übernahm. Sein scharfer kräftiger Vortrag fand in den Gesängen des Hühnerbottels zu seinen Gunsten. Erik Gogol hatte einen weit auf die Bühne, dessen freies Duzen und heftiges Weien erheiterte wurde. Carl Kruttschopf hatte die Partie des Hans zu seiner besten Säulen, in welcher sich sein Talent am schönsten entfaltet, solange er nicht in seinen alten Feind des Uebertreibers verfallt. Den alten Vater Deimann stellte Frau S. Gogol würdig dar. Den geistlichen Herrn Lohm gab wieder Frau Gogol. Die Partie hatte diesmal Gogol. Die Partie des Hühnerbottels übernahm. Die Vorführung des Hühnerbottels mit ihrer Gemeinverständlichkeit wirkte wie immer stark, wie der Hühnerbottel.

Allerlei.

Patrioten.

Wir lesen in der Bergarbeiter-Zeitung (Nr. 44 vom 31. Oktober 1914): Am Sonntag den 18. Oktober hatten wir in Oberhausen etwa eine Stunde Luftstich, den wir im Martellau verbrachten. Unserem Felde nahmen zwei Herren Platz, von denen der eine nach Ummerich, der andere nach Weiskorf, die außer der Kriegslage auch die Gesellschaften besprachen. Der eine Herr, der nach Weiskorf ging, erzählte, er habe die hiesigen Soldaten in Weiskorf gesehen, während der andere weder seinen Beruf noch seinen Wohnort erzählte.

„In der Kolonialliste“, begann der eine, „merkt man vom Kriege absolut nichts, auch in geschäftlicher Beziehung nicht. Würde die Wahn nicht so überhätet sein durch die vielen Militäre und Militärbesuche, wir hätten jetzt eine bessere Zeit als vor dem Kriege!“

Darauf der Großhändler: „Im Gegenteil! In Gieselen gehen die Geschäfte flatter als jemals. Ich habe während den zwei ersten Monaten des Krieges 6000 Kartoffeln mehr verdient, nicht nur mehr eingekommen, sondern rein verdient, als in den gleichen Zeit vor dem Kriege. Die Preise sind fast überall im Preise gestiegen, und wenn Sie nach Schube und sonstiges Uebereagte benötigen, kaufen Sie es jetzt, denn nach dem Kriege wird das Leder unermesslich teuer.“

Auch der andere behauptete, daß er während der Kriegszeit „ganz gut“ verdient hätte, jedoch nicht mehr als vorher; er würde auch froh, wenn er sein Geschäft auf der „alten Höhe“ halten könnte.

„Wären Sie nicht mehr froh?“ fragte der eine, worauf der Gieselener Großhändler antwortete:

„Ich bin schon eingezogen gewesen, aber freigekommen. Als es nicht: Kranke vorziehen, bin ich vorziehen – Wohlgeht. Sofort wurde ich wieder entlassen und konnte nach Hause gehen. Ich habe in der Zeit nicht mehr als 100 M. verdient. In Gieselen läuft noch das ganze Gefindel herum, von dem man nicht weiß, wozu es eigentlich lebt. Warum sollten wir Geschäftsleute denn erst froh?“

Dem anderen schien diese „geschäftliche Offenheit“ in unserer Gegenwart doch nicht zu gefallen und konnte er das Gespräch über die Kriegslage nicht weiter führen. Er bemerkte, daß die Kriegslage besser kam als der große Generalkrieg.

„Wohlgeht“, unterläßt für den Kriegsbienst und zu schade, um im Schatzkammer zu liegen, solange das „Gefindel“ noch herumläuft, von dem man nicht weiß, wozu es lebt, aber hoch zu leben, wenn es sich nicht in der Zeit zu verdienen. In Gieselen läuft noch das ganze Gefindel herum, von dem man nicht weiß, wozu es eigentlich lebt. Warum sollten wir Geschäftsleute denn erst froh?“

Dem anderen schien diese „geschäftliche Offenheit“ in unserer Gegenwart doch nicht zu gefallen und konnte er das Gespräch über die Kriegslage nicht weiter führen. Er bemerkte, daß die Kriegslage besser kam als der große Generalkrieg.

„Wohlgeht“, unterläßt für den Kriegsbienst und zu schade, um im Schatzkammer zu liegen, solange das „Gefindel“ noch herumläuft, von dem man nicht weiß, wozu es lebt, aber hoch zu leben, wenn es sich nicht in der Zeit zu verdienen. In Gieselen läuft noch das ganze Gefindel herum, von dem man nicht weiß, wozu es eigentlich lebt. Warum sollten wir Geschäftsleute denn erst froh?“

Dem anderen schien diese „geschäftliche Offenheit“ in unserer Gegenwart doch nicht zu gefallen und konnte er das Gespräch über die Kriegslage nicht weiter führen. Er bemerkte, daß die Kriegslage besser kam als der große Generalkrieg.

„Wohlgeht“, unterläßt für den Kriegsbienst und zu schade, um im Schatzkammer zu liegen, solange das „Gefindel“ noch herumläuft, von dem man nicht weiß, wozu es lebt, aber hoch zu leben, wenn es sich nicht in der Zeit zu verdienen. In Gieselen läuft noch das ganze Gefindel herum, von dem man nicht weiß, wozu es eigentlich lebt. Warum sollten wir Geschäftsleute denn erst froh?“

Dem anderen schien diese „geschäftliche Offenheit“ in unserer Gegenwart doch nicht zu gefallen und konnte er das Gespräch über die Kriegslage nicht weiter führen. Er bemerkte, daß die Kriegslage besser kam als der große Generalkrieg.

„Wohlgeht“, unterläßt für den Kriegsbienst und zu schade, um im Schatzkammer zu liegen, solange das „Gefindel“ noch herumläuft, von dem man nicht weiß, wozu es lebt, aber hoch zu leben, wenn es sich nicht in der Zeit zu verdienen. In Gieselen läuft noch das ganze Gefindel herum, von dem man nicht weiß, wozu es eigentlich lebt. Warum sollten wir Geschäftsleute denn erst froh?“

Dem anderen schien diese „geschäftliche Offenheit“ in unserer Gegenwart doch nicht zu gefallen und konnte er das Gespräch über die Kriegslage nicht weiter führen. Er bemerkte, daß die Kriegslage besser kam als der große Generalkrieg.

„Wohlgeht“, unterläßt für den Kriegsbienst und zu schade, um im Schatzkammer zu liegen, solange das „Gefindel“ noch herumläuft, von dem man nicht weiß, wozu es lebt, aber hoch zu leben, wenn es sich nicht in der Zeit zu verdienen. In Gieselen läuft noch das ganze Gefindel herum, von dem man nicht weiß, wozu es eigentlich lebt. Warum sollten wir Geschäftsleute denn erst froh?“

Dem anderen schien diese „geschäftliche Offenheit“ in unserer Gegenwart doch nicht zu gefallen und konnte er das Gespräch über die Kriegslage nicht weiter führen. Er bemerkte, daß die Kriegslage besser kam als der große Generalkrieg.

„Wohlgeht“, unterläßt für den Kriegsbienst und zu schade, um im Schatzkammer zu liegen, solange das „Gefindel“ noch herumläuft, von dem man nicht weiß, wozu es lebt, aber hoch zu leben, wenn es sich nicht in der Zeit zu verdienen. In Gieselen läuft noch das ganze Gefindel herum, von dem man nicht weiß, wozu es eigentlich lebt. Warum sollten wir Geschäftsleute denn erst froh?“

Kriegshilberungen.

Die Infanterie ist nur Heilsarmee. (Aus dem Briefe eines Neubrütler Besondereileisten vom 108. Westers.) Die warme Radmittagskornen speiert mir wolkig auf den seit Wochen strapazierten Körper. Auf meinem über dem Erdboden ausbreiteten Mantel liegend, schreie ich Dir diese paar Zeilen. Aus den Beutungen, die spärlich und sehr verpöht zu uns gelangen, erleben wir, daß im Herbst unsere Siege triumphant gefeiert werden. Das ist recht so. Aber tadelnswürdig besser wäre es, wenn die Wölfer vor dem Umklammern eines solchen Wehrkrieges gebannt geblieben wären.

Ein Schlachten ist's, nicht eine Schlacht zu nennen — dieses Schlachten leinigt den modernen Krieg. Es ist ein Kampf mit ungleichen Mitteln. Wie heißt eigentlich Infanterie gegen Infanterie, immer ist die Infanterie nur die Heilsarmee für die furchtlich verwundeten Artillerie Hüben und Brühen. Das ist das Besondere an diesem Kriege, wovon man liegen mit dem Tod und Verdrüben liebenden Gefährten gegenüber und können mit unfernen Gebahren nichts ausrichten. Ein Infanteriegefecht ist bald entchieden, aber hier liegen wir noch schon den 18. Tag im Schützengraben, ununterbrochen von feindlicher Artillerie beschossen. Ein Wunder, daß wir nicht noch mehr Verluste haben. Solange wir durch Beleten manövrieren, haben uns die Franzosen keinen so hartnäckigen Widerstand geleistet. Da war ein Gefecht schnell entchieden, sie zogen sich fluchtartig zurück und wir in Eilmärschen hinterdrein. Als wir einmal auf Franzosen im Walde angetroffen nahmen, frangens sie einen Kameraden, der französisch konnte. Werden wir es schaffen? Wir beruhigen sie, bis er erklärt sie uns: Ihr seid unsere Kameraden, wir schießen auf euch, wir sind eure Kameraden.

Ich habe vier Kinder zu Hause, eine Schöne, doch wir in den Krieg ziehen, so denken alle Reichsten bei uns. Mit der Sprache konnten wir uns nicht verständigen, aber wir brüden ihnen die Hände. Eine Schande für die, die es dahin gebracht haben, daß zwei solche Kulturvölker sich gegenseitig betrogen müssen.

Jede Nacht im Schlamme. Eine in Tränen erscheinende Zeitung verdrängt folgenden intercellaren Brief eines höheren französischen Offiziers. Es find schon zehn Tage seit wir im Gefecht stehen, und letzter Kaffee war jede Nacht im Schlamme. Wir essen, was wir gerade haben, von Wägen ist keine Rede, und seit einem Monat haben wir die Wägen nicht gesehen. In diesen zehn Tagen ist mein Bataillon zweimal frischer als denker im Gefecht gewesen. Am 8. September war ich als Vorhut an dem Nabe des Dorfes A angelangt, als man mir meldete, daß eine feindliche Kolonne von nur einigen Mann bereit ist, die Kolonne zu verlassen. Die roten häuften sich auf die Verbundenen, ein deutsches Bataillon find dem meinsten in die Hände und eine andere mehrere Kompanien kaum mich heraus, ohne daß wir die Hände eroberten. Es find meine braven Kadabrer, die mich aus diesem Gemüß gerettet haben, nach welchem mir nur 200 Mann und drei Offiziere blieben. Am anderen Tage wurde ich mit Offizieren und Referenten aus dem Stamme des Regiments aufgestellt, allein ich habe nicht mehr das selbe Bataillon, das ich in A. und B. im Gefecht geführt habe. Die Offiziere müssen fortwährend mit ihrer Person einstehen, denn mit Mannschaften, die seit 45

Tagen maršiert, haben sie Anfränkungen und Kämpfe durchzumachen gehabt, wie sie kein anderes Korps außer dem ... seit Beginn des Krieges zu befehen gehabt hat.

Auf dem Schachttische verlaufen. Aus der Umgegend von Reims kommt ein Feldpostbrief, der nachgehende Schilderung einer feinen Episode enthält: ... Ein letzteres feines Ergebnis hatte ich kürzlich: Am Tag mit meiner Kompanie an einem ziemlich nebligen Sonntag im Schützengraben. Bödiglich kamst circa 50 Meter vor mir eine Motörrie auf; das Getöse umgab, in der einen Hand eine große Kanone, in der anderen ein großes, in ein Tuch gebundenes Paket, Hielfel er direkt auf die Deutschen an. Bödiglich stürzt er, wir winkten aber und laden ihn fruchtloslich ein naderzukommen. Schließlich kommt er mit vorliegenden Briefen größerer Natur, muß sich neben uns legen und wird stiftet. Die Kanone, er stellt dampfenden Rauche, das Tuch einen großen eisernen Schmorpot mit saftigem heißen Schmorbraten! Außerdem hat er noch Schokolade, Butter und andere schöne Sachen bei sich. Die Besuche wird ihm abgenommen und er stellt als Gefangener nach hinten abgeführt. Er hatte sich im Nebel einfach verloren. Er war von französischen Offizieren nach Reims geschickt und brachte nun seine Herlichkeiten den Deutschen, die dann auch mit vollen Händen lauten, während die Franzosen vergeblich auf den beladenen Wagen gewartet haben.

Walhalla-Theater
Anfang 8 Uhr.
Bauertheater Josef Meth aus Schliersee. 3657
Mittwoch **Der Gwissenswurm.**
Anzueberabend: Der Gwissenswurm.
Bauerkomödie mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Donnerstag: Der Pfarrer von Kirchfeld.
Freitag: Sündige Lini!
Kl. Kriegspreis: Verwundete Krieger wochentags frei!

Gewerkschafts-Haus, G. m. b. H.
Zur Bewirtshaltung des Restaurants und der Herberge im neuerbauten Gewerkschafts-Hause, Harz 42-44, wird ein **Verwalter** gesucht, dessen Frau in der Küche mit Hilff sein muss. Der Antritt soll voraussichtlich am 1. Dezember erfolgen.
Bewerbungen mit Gehalts-Ansprüchen, sind bis zum 12. November unter der Aufschrift **Verwalter** zu richten an
3652
Hermann Garbe, Merseburgerstr. 95a.

Apollo-Theater
Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr: 3654
„Der Kaiser rief...“
1. Teil: „Mollatierung“, 2. Teil: „Am Rind von Paris“, 3. Teil: „Volksstück in 2 Akten“, 4. Teil: „Der G. Corneille. Geleitet von W. Brauer, Musik von R. Nelson. Loge num. 11, 150, 1. Rang num. 1.06, 2. Rang num. 0.60, 3. Rang num. 0.30 zuzüglich 5 Pf. Stadtsteuer.
Kriegsverwundete freier Eintritt! Militär im Parkett 15 Pf.

Möbel!
Gediegene Muster, äußerst preiswert. — Grosses Lager. — Große Märkerstr. 4, im Vorder- und Quergebäude I., II., III., IV. Stock
Gebr. Kroppenstädt
Gr. Märkerstr. 4. — Transport frei.

Herbst-Sonder-Angebote
enthalten u. a. sehr preiswerte
Knaben- und Mädchen-Kleider.
Ganz aussergewöhnlich billig sind ein Posten
Knaben-Joppen und Jackett-Anzüge
bis 28 M., jetzt 8 bis 10 M.
Leinenhaus Wäschefabrik
Halle a. S., Leipzigerstrasse 6 8661

Strickmaschinen
3. Beiler u. leichtester Brot- u. erwerb für Familien. : Lump, Winterstein, Decaruis. 9
Stadt-Theater Halle
Direktion: Gebr. Hofrat M. Rohardt, Januar 1181.
Donnerstag den 5. November Abends 8 Uhr: 50. Vork. im Abonn. 2. Viertel Schillerkarten Nr. 110 (einkl. 10 Pf. Steuer u. Garbenbez.) an der Tages- und Abendkasse.
In neuer Ausstattung!
Die Räuber.
Schaupiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.
Vorankarten der Abonnt. Gesellschaft haben Gültigkeit. Kasseneinnahme 7 1/2. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Freitag den 6. November Abends 8 Uhr: 51. Vork. im Abonn. 3. Viertel Num. 2. Male : In neuer Einföhrung: Die Entführung aus dem Serail (Belmonte u. Konstante). Komische Oper in drei Akten von B. A. Mozart.
Abonnements-Karten u. befristete Vermöndung für den 1. September bis 1. Januar zum Preise von 25 M. für 10 Gänge, 1. Rang oder Dreierpreise 20 M., für 1. Rang, 12.50 M. für Barriere und 10 M. für 2. Rang Vorderreihen sind an der Kasse zu haben. Die Karten sind un- persönlich und übertragbar. Sie sind an der Abendkasse gegen Ver- zahlung der fälligen Steuer und der Barriere, sowie bei Oper des Opernvorlages umzutauschen.

Adiung! Fleisch-Zentrale. Adiung!
1486 Verkauft diese Woche:
Schweinefleisch Pf. 80 Pf.
Hammelfleisch Pf. 70 Pf.
Rindfleisch Pf. 70 Pf.
Rindfleisch zum Braten, ohne Knochen . . . Pf. 80 Pf.
Gehacktes, halb und halb Pf. 80 Pf.
Rot-, Leber- und Schwarzwurst Pf. 80 Pf.
P. Kuhn's Fleisch-Zentrale, Schüllershof 19.

Verwalter
gesucht, dessen Frau in der Küche mit Hilff sein muss. Der Antritt soll voraussichtlich am 1. Dezember erfolgen.
Bewerbungen mit Gehalts-Ansprüchen, sind bis zum 12. November unter der Aufschrift **Verwalter** zu richten an
3652
Hermann Garbe, Merseburgerstr. 95a.

Grosser Transport Ferkel
steht am Donnerstag d. 5. November, von 7 Uhr an im **Wannseher Hof, Wannseherstr. 1** in Halle billig zum Verkauf. W. Koblmann, Sobenturm.

Herbst-Sonder-Angebote
enthalten u. a. sehr preiswerte
Knaben- und Mädchen-Kleider.
Ganz aussergewöhnlich billig sind ein Posten
Knaben-Joppen und Jackett-Anzüge
bis 28 M., jetzt 8 bis 10 M.
Leinenhaus Wäschefabrik
Halle a. S., Leipzigerstrasse 6 8661

Strickmaschinen
3. Beiler u. leichtester Brot- u. erwerb für Familien. : Lump, Winterstein, Decaruis. 9
Stadt-Theater Halle
Direktion: Gebr. Hofrat M. Rohardt, Januar 1181.
Donnerstag den 5. November Abends 8 Uhr: 50. Vork. im Abonn. 2. Viertel Schillerkarten Nr. 110 (einkl. 10 Pf. Steuer u. Garbenbez.) an der Tages- und Abendkasse.
In neuer Ausstattung!
Die Räuber.
Schaupiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.
Vorankarten der Abonnt. Gesellschaft haben Gültigkeit. Kasseneinnahme 7 1/2. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Freitag den 6. November Abends 8 Uhr: 51. Vork. im Abonn. 3. Viertel Num. 2. Male : In neuer Einföhrung: Die Entführung aus dem Serail (Belmonte u. Konstante). Komische Oper in drei Akten von B. A. Mozart.
Abonnements-Karten u. befristete Vermöndung für den 1. September bis 1. Januar zum Preise von 25 M. für 10 Gänge, 1. Rang oder Dreierpreise 20 M., für 1. Rang, 12.50 M. für Barriere und 10 M. für 2. Rang Vorderreihen sind an der Kasse zu haben. Die Karten sind un- persönlich und übertragbar. Sie sind an der Abendkasse gegen Ver- zahlung der fälligen Steuer und der Barriere, sowie bei Oper des Opernvorlages umzutauschen.

Kartoffelflocken ebenso
Malkoeko, Sorwenschlott, Malisli-Knochenmehl, Roggenkeile, Weizenschalen, Feinsä. etc. offerieren
Gebr. Wege, Halle (Saale).
Tel. 1053.

Sohlleder-Ausschnitt, Schuhmacher-Artikel. 61
F. Noth, Gr. Klausstr. 7.

Bekanntmachung.
Am 21. September d. J. ist in der Schiffskasse unterhalb der Krüßwiler Brücke eine unbekante männliche, neugeborene Kindes- leiche ohne Kleidung angeschwemmt. Die Leiche hat etwa zwei Monate im Wasser gelegen. Um sachliche Angaben zu 2 J 1069/14 wird erlucht.
Halle a. d. S., den 24. September 1914.
Der Erste Staatsanwalt.

Paul Otto,
Kartoffel- u. Garagegeschäft,
Königsstr. 71. Telefon 3329.
Althee-Bonbon
von großartiger Wirkung bei Bronchialkatarrh. 3451
Carl Boock, Breitstr. 1
und Markt, im Zurm.
Dringmaschinen-Walzen
1832 werden sofort ercent.
Otto Sparmann, Fernstr. 504
Dr. Steinstr. 47, ne d. Walhalla.
Großer **Zughund** sofort billig zu verkaufen. 1488
Gendort, Wiesenstr. 10.
Arbeitsmarkt
Für Arbeiter 24 für Betonbau sofort gesucht. Zu melden beim Botier. 3653
Wasserwerk Beesen.

Holzarbeiter-Verband, Halle (S.).
Auf dem Schmittfeld in Frank- reich stel als Vorer des Krieges unter Mitglied, der Flichter
Paul Oelschläger,
Reg. im Inf.-Regiment 27.
Ehre seinen Andenken: 3651 Die Ortsverwaltung.

Partei-Schriften empfiehlt die **Volks-Buchhandlung.**
Arbeiter-Sängerchor
Halle a. S., Mitglied des D. A. S.-B.
Am 14. Oktober starb unser lieber Gangesdruber, der **Steinmetz Ferdinand Hempel** im 36. Lebensjahre auf den Schlachtfeldern Rußlands, in Chablais bei Lgh.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!
3648
Der Vorstand.

Kohlen-Abträger stellt ein 3650
Hallesches Kohlenwerk, Brüderstrasse 5.
Chauffeur sofort gesucht.
Fricke, Troisdorfer, 63. 3656
Möbel-Transporte führt aus Albert Kobermann, Mühlbergstr. 10, a. d. S., Uhrschiff. Telefon 2911.

Transportarbeiter-Verband, Zahlstelle Halle (S.)
Anfolge schwerer Verwundung auf den Schlachtfeldern in Frankreich verstarb unsere Mitglieber, die Referenten
August Glessler,
Markthelfer, und Gekchtr- fahrer. 3677
Ferner verstarb am Dreunfyer Mitglieber.
Ehre sei ihrem Andenken: Im Namen der Mitglieberchaft: Die Ortsverwaltung.

Ernst Lotze,
Inf.-Regiment Nr. 36, im 26. Lebensjahre in Frank- reich am 5. 9. den Heldentod fürs Vaterland fand
In tiefem Schmerze Frau Ida Lotze geb. Hense nebst Mutter u. Geschwister.
Nach langer Ungewißheit erschienen wir die traurige Nach- richt, daß mein lieber Mann u. guter Sohn, Bruder, Schwieger- sohn und Steffe, Bekreiter

Vhd. d. Fabrikarbeit, Deutschl. Zahlstelle Bitterfeld.
Am 2. November er. verstarb nach lang. Krankenlager unser Mitglieber 1487
August Rutsche im Alter von 47 Jahren.
Wir werden ihm ein ehren- des Andenken bewahren
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 8 Uhr vom Trauerbald in Wolten, Gartenstraße 35, aus statt.

August Glessler, Halle-Giechichtein.
3662
Den Selbentod fürs Vaterland starb an einem schweren Brustleiden im Feld-Vaquett bei Ultras am 16. Oktober unter Arbeitskollege
Wir werden sein Andenken in Ehren halten!
Die Arbeiter der Firma Caesar & Lorez.

